

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

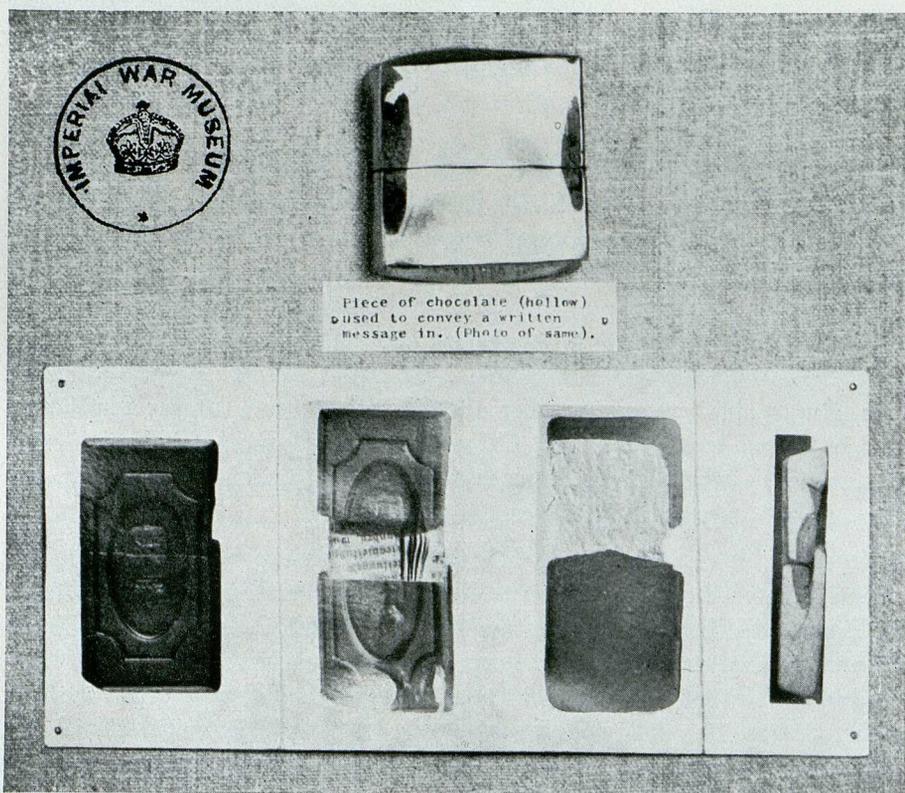
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

preußen waren, alles sehr wichtige Fragen von größter Bedeutung für die Beurteilung der Gesamtlage und für die daraus sich ergebenden Entschlüsse und Gegenmaßnahmen. Während also vier deutsche Korps aus Ostpreußen nach Schlesien rollten und die deutschen Feldherren schon neue Pläne für neue Schlüge in die Tat umsetzten, tappten die russischen Führer noch völlig im dunkeln, auch noch am 22. September bei einer Führerbesprechung in Cholm. Beobachtung der Eisenbahnen in Deutschland durch Agenten hatte kein Ergebnis gezeitigt, und auch am 25. September glaubte man noch, „daß eine wesentliche Entblößung Ostpreußens von deutschen Truppen nicht stattgefunden hätte“. Deshalb wollte die russische Führung zunächst die bei Rattowitz—Kreuzburg festgestellte Ansammlung deutscher Truppen nicht als eine ernstere Bedrohung ansehen. Erst am 30. September wurde aus den Aufzeichnungen eines toten deutschen Offiziers festgestellt, daß aus Ostpreußen vier Korps abtransportiert waren, wie man nunmehr vermutete, nach Oberschlesien. General Danilow erwähnt ausdrücklich, daß die tatsächliche Stärke der Deutschen in Südwestpolen erst im Laufe der Kämpfe im Oktober festgestellt, bis dahin aber „meistens sehr übertrieben“ worden sei. Wir sehen aus diesem Beispiel deutlich, welche Wichtigkeit für das Gelingen einer Operation Geheimhaltungen haben, und von welchen verhängnisvollen Folgen es begleitet sein kann, wenn schriftliche Aufzeichnungen in Form von Briefen, Tagebüchern oder Befehlen in die Kampflinie mitgenommen werden.

Es ist ein ehemaliger russischer Generalstabsoffizier, der feststellt, daß im Oktober 1914 in Südwestpolen, als Hindenburg der Umfassung von Warschau her durch den Rückzug nach Schlesien auswich, dem russischen Nachrichtendienst die Anzeichen des Rückzuges entgangen waren, und daß deshalb aus dem schon vorbereiteten und großen Erfolg versprechenden Schlage gegen Hindenburg nichts wurde. An die Stelle der deutschen Niederlage und einer entscheidenden Wendung zugunsten der Russen trat von neuem die völlige operative Freiheit der deutschen Führung und die Rückkehr der Initiative in die Hand Hindenburgs. Aus gefangenen Nachzüglern und Spuren der weichenden deutschen Armee (Bezeichnung der einquartierten Truppen an den Häusern, Requisitionszettel, Rezepte in Apotheken, Fremdenbücher in Hotels) konnten die nachfolgenden Russen Ende Oktober zwar den Weg durch Südwestpolen und die Zusammensetzung der zurückgehenden deut-

schon Armee feststellen, gewannen aber keine Anhaltspunkte für die neuen Absichten und Pläne der Deutschen. Erst am 9. und 10. November gingen Agentenmeldungen über Bahnverladungen in Oberschlesien ein, die, obwohl veraltet, neue Operationen ahnen ließen. Am 9. November wußten die Russen nichts mehr als die Rückzugsrichtung der deutschen Korps aus Südwestpolen nach Oberschlesien. Inzwischen hatte Hindenburg die 9. Armee bereits aus Oberschlesien nach der Posenischen Grenze zwischen Warthe und Weichsel umgruppiert und am 11. November begann bereits der Vormarsch zu einer neuen Operation auf Lodz. Ein verkleideter Reiter der Russen stellte am 11. November an der Grenze nördlich der Warthe



Hohles Schokoladentäfelchen mit schriftlicher Spionagemeldung